Pränumerations-Preise:
Für Laibach:
Ganzjährig . . . 6 fl. — kr.
Halbjährig . . . 3 „ — „
Vierteljährig. . . 1 „ 50 „
Monatlich . . . — „ 50 „
Mit der Post:
Ganzjährig . . . 9 fl. — kr.
Halbjährig . . . 4 „ 50 „
Vierteljährig. . . 2 „ 25 „
Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 kr., monatlich 9 kr.
Einzelne Nummern 5 kr.

Laibacher Tagblatt.

Redaktion: Bahnhofgasse Nr. 132.
Expedition und Inseraten-Bureau: Kongreßplatz Nr. 81 (Buchhandlung von J. v. Kleinmayr & F. Bamberg).
Insertionspreise: Für die einspaltige Petitzeile 3 kr. bei zweimaliger Einschaltung à 5 kr., dreimal à 7 kr. Insertionsstempel jedesmal 30 kr.
Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 21. Mittwoch, 9. September. — Morgen: Nikol. v. T. 1868.

Dr. Bleiweis und Dr. Toman als Wahrer der Gemeinde-Autonomie.

I.

Laibach, 9. September.

Die Landtagssitzung vom 5. d. M. wird uns noch manchen Stoff zu erbaulichen Betrachtungen liefern; vorerst wollen wir uns aber den beim Beginn derselben eingebrachten Antrag des Dr. Bleiweis und Konsorten auf Aenderung des § 87 des Gemeindestatutes für Laibach etwas betrachten, welchem Antrage zufolge der Bürgermeister berechtiget sein soll, über jedes Mitglied des Gemeinderathes, das ohne triftigen Grund zu einer Sitzung desselben nicht erscheint und ihn dadurch beschlußunfähig macht, eine Geldstrafe von 20 fl. mit der Rechtswirkung zu verhängen, daß nach zweimaliger Verhängung dieser Strafe das betreffende Mitglied seines Amtes als Gemeinderath verlustig sein solle.

Da wir unter den Antragstellern die zwei Laibacher Gemeinderäthe Dr. Bleiweis und Dr. Toman finden, so fragen wir uns wohl unwillkürlich: Wie kommt Saul unter die Propheten? wie kommen gerade diese dazu, für einen fleißigen Besuch der Gemeinderathssitzungen in die Schranken zu treten, sie, die es ja mit diesem Besuche bekanntlich nie sehr genau genommen haben?

Wir begreifen es zwar und vielleicht würde auch der Bürgermeister es als einen „triftigen Grund" im Sinne des geänderten § 87 ansehen, daß Dr. Bleiweis mit seinem so leicht „blutenden Herzen" vor dem Gemeinderathe ein geheimes Grauen empfand, seitdem sich das Blatt in selbem so gründlich gewendet hat, und daß er deshalb bis zur letzten Sitzung, wo über Dr. Costa Gericht gehalten wurde, weder an den Gemeinderathsverhandlungen, noch an den Sektionsberathungen Theil nahm; allein auf seinen in eben dieser Sitzung bewirkten effektvollen Abzug hätte er denn doch billige Rücksicht nehmen und nicht vergessen sollen, daß gerade er und die übrigen Mitglieder der Minorität es waren, die, als sie sahen, daß die Beschlüsse nicht nach ihrem Geschmacke ausfallen dürften, die Sitzung mit der Erklärung verließen, nicht mehr im Gemeinderathe erscheinen zu wollen.

Wie oft aber Dr. Toman in den $2^1/_2$ Jahren, seit er Mitglied des Gemeinderathes ist, die Sitzungen besuchte, dies zu berechnen dürfte wohl selbst jenem keine Schwierigkeiten machen, der auch nur bis fünf zählen gelernt hat, obschon wir es andererseits nicht verschweigen wollen, daß er einmal expreß von Wien zu einer Sitzung nach Laibach eilte, um seinem „bewunderten Freunde" Dr. Costa hilfreich zur Seite zu stehen und es nun nicht begreifen, warum er ihn in der letzten Sitzung im Stiche ließ, wo ihm doch das Rathaus nahe genug gelegen war.

Und die Herren Ritter Gariboldi, Sagorz, Dr. Preuz und Kramarič mit dem ganzen geistlichen Anhange, inklusive des Grafen Barbo! — was hat denn diese Herren, die großentheils Bürgermeister oder Ausschüsse von Landgemeinden sind, vermocht, ihre weise Fürsorge den Angelegenheiten der Kommune Laibach zuzuwenden? Haben sie in ihren Landgemeinden keine Schmerzen? Finden sie dieses der Kommune der Landeshauptstadt zugedachte Mittelchen für ihre Gemeinden nicht anwendbar? Wollen sie nicht auch eine Ergänzung des § 42 der G. O. für Krain beantragen und auch jedem ihrer Gemeindeausschüsse, der zweimal die Sitzung nicht besucht, das Mandat entziehen?

Wenn diesen Herren die Misere der Laibacher Gemeindezustände in der That zu Herzen ging, so hätten sie wohl dem Sitze des Uebels nachforschen sollen und sie würden selbes dann schwerlich in der Gefahr erblickt haben, daß die eine oder die andere Sitzung nicht abgehalten werden könnte. Wir dächten, es hätte sich ihnen da wohl die Nothwendigkeit einer Aenderung oder Ergänzung ganz anderer Bestimmungen des Gemeindestatutes darstellen, sie hätten sich z. B. fragen müssen, ob ein Gesetz zweckmäßig sei, wornach ein Bürgermeister den ihm durch den Gemeinderath verliehenen Vertrauensposten auch dann noch inne haben könne, wenn er weder das Vertrauen des Gemeinderathes mehr besitzt, von dem er das Mandat hat, noch jenes der Regierung, die ihn bestätigte? wenn ersterer ihm sein Mißtrauen ausdrücklich erklärte, letztere aber ihn vom Amte zu suspendiren sich genöthiget sah? Sie hätten sich fragen müssen, ob in einer Zeit, wo selbst die Verantwortlichkeit der Minister gegenüber der Volksvertretung, obwohl selbe nicht Mandatare der letzteren sind, kein leerer Schall mehr ist, die Verantwortlichkeit des Bürgermeisters gegenüber der Gemeindevertretung lediglich eine Phrase bleiben und ob sich die Disziplinargewalt des Gemeinderathes nicht auch da praktisch solle äußern können, wo es sich um einen Bürgermeister mit krankhaft organisirtem Ehrgefühle handelt, wie es deren doch auch geben kann? Sie hätten sich fragen müssen, ob es nicht sonderbar sei, daß die Regierung vom Gemeinderathe Garantie für eine entsprechende Handhabung der Lokalpolizei fordere, während selber nach dem Statute doch nichts praktisch wirksames vorkehren kann, wenn man ihm nicht die Uebertragung der Polizeileitung an eine Person seines Vertrauens gestattet, und sie mußten sich daher fragen, ob nicht auch in dieser Richtung eine Aenderung des Statutes nothwendig erscheine?

Feuilleton.

Das Sängerfest in Marburg.

Die steierischen Sänger, welche ihr drittes Bundesfest am 6. und 7. September in Marburg feierten, haben bekanntlich auch Laibach's Männerchor eingeladen, sich daselbst durch eine Deputation zu vertreten.

Und so fuhr das kleine Häuflein am Samstag Mittags mit dem Postzuge nach Marburg, wo wir ohne besondere Hindernisse in bester Laune um 7 Uhr Abends anlangten. Am Bahnhofe empfing uns und den mit uns zugleich angekommenen Cillier Gesangsverein ein Comité. Vor dem Bahnhofe waren bereits die eine Viertelstunde vorher angelangten Kärntner Sänger aufgestellt. Nachdem alle Angekommenen einen Kreis gebildet hatten, erfolgte die Begrüßung von Seite des Obmannes des Empfangskomité's. Herr Laiblin antwortete im Namen der Laibacher in kurzen, aber kräftigen Worten, die einen Sturm von Beifall unter den steierischen und kärntnerischen Sängern hervorriefen, welche die Krainer auf's herzlichste begrüßten. Nun ging der Zug durch die reichgeschmückte Stadt nach dem Rathause, voran die Musik der Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten. Der Bahnhof war reich in österreichischen, deutschen, steierischen und baierischen Farben beflaggt; die Straßen, durch welche der Zug ging, waren großentheils festlich, stellenweise sogar mit bengalischem Lichte beleuchtet.

Am Sonntage, ein herrlicher, sonnenheller Tag, hatten wir erst Gelegenheit, die wahrhaft großartige Ausschmückung der freundlichen Stadt zu bewundern. Flagge an Flagge flatterte in den Lüften, darunter solche von kolossalen Dimensionen, die deutsche Trikolore, an Zahl die übrigen überragend, deutlich es aussprechend, daß Marburg durch Gesittung und Bildung eine deutsche Stadt ist und es bleiben will.

In Folge einer Verspätung kamen die morgens 8 Uhr erwarteten Sänger aus Graz und Obersteier erst um halb 10 Uhr Vormittags. Der Grazer Verein brachte die Regimentskapelle Maroičić mit sich, und mit ihr an der Spitze zogen die vielen Gesangsvereine mit ihren Fahnen nach dem Rathause, wo die Fahnen hinterlegt wurden. Der Festzug begann um 11 Uhr. An 700 Sänger von 33 Vereinen nahmen Antheil daran und zogen unter lautem Jubel durch die festlich geschmückten Straßen, unter deren Häusern das Seminar und das Gymnasium dadurch auffielen, daß sie allein es unterließen, der allgemeinen Freude zuzustimmen. Die Seminaristen werden ja nicht für diese Welt herangebildet, folglich dürfen sie auch keinen Antheil an irdischen Freuden nehmen.

Um 2 Uhr Mittags war das Festessen, welches durch die Anwesenheit des Statthalters Meczery und des Landeshauptmanns Gleispach ein erhöhtes Lustre, durch schwungvolle Toaste und Festreden, unter welchen die beiden genannten Herren hervorragend sich betheilten, ein erhöhetes Interesse erhielt.

Um halb 5 Uhr begann das Konzert, bei welchem der Männergesangsverein und der akademische Gesangsverein um die Palme des Sieges rangen. Abends fand die Liedertafel statt. Kein Mißton störte das herrliche Fest. Die Gemüthlichkeit der Steierer, der urwüchsige Humor der Mitglieder des akademischen Gesangsvereins, die Herzlichkeit der Marburger, ihre aufopfernde Gastfreundschaft, alles das zusammen wirkte wohl noch mehr auf die freudige Stimmung, als selbst das durchwegs so gelungene Arrangement des Ganzen.

Diese und manche andere Fragen hätten sich bei Betrachtung der Laibacher Gemeindeverhältnisse, wie sie sich seit einem Jahre gestalteten, den Herren Antragstellern aufdrängen müssen und mit der Lösung derselben würde sich wohl das zum § 87 beantragte äußere Zwangsmittel als überflüssig darstellen, wodurch an unseren Verhältnissen gar nichts gebessert, sondern, wie dies bei jeder Art Zwang der Fall ist, nur eine Verschlimmerung erzielt werden kann.

Wir werden bei Begründung des Antrages die Phrase vom öffentlichen Interesse, vom Interesse der Gemeinde, in starken Portionen aufgetischt erhalten; allein niemand ist so blind, um nicht zu erkennen, daß es sich um gar nichts anderes, als um ein Spezialgesetz zum Hausgebrauche des Dr. Costa handle, damit selber seinen Bürgermeistersitz, der ihm (?) so theuer geworden, noch fernerhin behaupten könne, und ihn müssen wir auch als den eigentlichen Motor des Antrages betrachten, mag er gleich denselben nicht mitgefertiget haben; er bleibt ein Antrag pro domo, der nichts mit dem öffentlichen, sondern nur mit dem Privat- oder höchstens Partei-Interesse zu thun hat.

Welcher äußere Anlaß lag denn vor, der die Aenderung des § 87 so eilig erscheinen läßt? Wir haben zwar davon gehört, daß die Mitglieder der Gemeinderaths-Majorität die Erklärung abgaben, daß sie es mit ihrer Ehre und der Würde des Gemeinderathes als unverträglich erachten, einer Sitzung beizuwohnen, die unter dem Vorsitze des derzeitigen Bürgermeisters stattzufinden hätte; allein wir wissen auch, daß das Gemeindestatut für den Vorsitz in Fällen der Verhinderung des Bürgermeisters genügende Vorsorge getroffen hat und daß also in jener Erklärung nichts gelegen sei, was eine Unterbrechung der gewöhnlichen Sitzungen nöthig machen würde.

Der Zweck, den der Antrag verfolgt, liegt klar am Tage. Man fürchtet eine Auflösung des Gemeinderathes und ob man gleich behauptet, die gegenwärtige Majorität desselben sei nur eine zufällige, so glaubt man doch selbst nicht daran; man weiß, daß es in diesem Falle mit der Bürgermeisterschaft Dr. Costa's ein Ende haben würde, und diese will man ihm sichern, damit er noch fernerhin der Körperschaft, der er untersteht, seine Beleidigungen ins Gesicht schleudern könne, ohne daß diese ein Mittel dagegen besäße, wenn sie nicht zur ultima ratio greifen will. Zu diesem Ende wird die Landtagsmaschinerie in Bewegung gesetzt, wird der Regierung zugemuthet, ein Gesetz zu unterstützen, und der Krone, es zu sanktioniren, welches einen suspendirt gewesenen Bürgermeister in seiner unantastbaren Stellung befestigen soll!

Mögen die Herren Antragsteller ihren Antrag immerhin für einen Meisterstreich der Parteitaktik betrachten, wir sind überzeugt, daß er nur ein Streich ins Wasser sein und keinen andern Erfolg haben werde, als dem Dr. Costa die Gelegenheit zu verschaffen, den Schmerz über die Verkennung seines bürgermeisterlichen Wirkens in die gleichgestimmten Seelen der Landtagsmajorität auszuschütten und von diesem sich ein Absolutorium geben zu lassen, dem nur der eine Mangel ankleben wird, daß es von jemandem ausgeht, welchem in der Sache keine Stimme zukömmt.

Die Annullirung der Wahl des Abgeordneten Mulej.

(Schluß.)

Aus Kromers Rede.

Der Redner geht vorerst auf die von Deschmann gestellte Anfrage wegen der verspäteten Vorlagen des Wahloperates ein, und konstatirt die zu Anfang unseres Berichtes angedeuteten Wandlungen in den Anschauungen der Landesausschußmitglieder Dr. Costa und Generalvikär Kos über die Giltigkeit der Mulej'schen Wahl. Zugleich spricht er die Hoffnung aus, die beiden Herren werden bei der heutigen Abstimmung ihrer ursprünglichen Anschauung getreu bleiben. Auf das Meritorische der Sache übergehend, hebt Kromer den Unterschied der Gründe der voreinjährigen Annullirung und der jetzt beantragten hervor. Obresa's Wahl sei insbesondere darum als ungiltig erklärt worden, weil die Ortschaft Hrib mit Oberlaibach zugleich gewählt; damals sei die Konstituirung Oberlaibachs nach zwei Wahlkörpern ein minder erhebliches Moment gewesen. Durch Annullirung der Wahl würde die Autonomie der Gemeinde verletzt. Adelsberg hatte bei seiner Konstituirung auch das Recht, sich nach zwei Wahlkörpern zu konstituiren. Es geschah jedoch dies nach drei Wahlkörpern, wodurch es gegen Oberlaibach in Nachtheil kam. Der Landtag hat die Autonomie der Gemeinde zu respektiren.

Die Bestimmung der Landtagswahlordnung in Betreff der Zusammenstellung der Wählerlisten wurde bei Mulej's Wahl genau eingehalten. Ueber die Wählerlisten habe die kompetente Behörde endgiltig entschieden. Jeder Abgeordnete hat beim Eintritt in den Landtag die Beobachtung der Gesetze, daher auch der Landtagswahlordnung angelobt. Der Landtag ist nicht berechtigt, Akte der Exekutive zu annulliren. Wohin käme es, wenn ein solches Beispiel bei den Gemeinden Nachahmung fände? Jeder Dorfsultan mit seinem Senate könnte sich über behördliche Entscheidungen, wenn sie ihm nicht genehm, hinaussetzen. Es liege weiters kein Begehren von Seite der Marktgemeinde Adelsberg vor, daß nach zwei Wahlkörpern gewählt werden solle, auch sei keine Besorgniß eines Regierungseinflusses vorhanden. Wenn man sich auf die Konsequenz berufe, weil man Obresa's Wahl annullirt, müsse auch jene Mulej's annullirt werden, so dürfe man nicht zu altem Unrecht neues hinzufügen; ihm schwebe hiebei die Entschuldigung mancher Inquisiten vor Augen, der erste Schritt zum Fehltritt sei ein sehr schwerer, ist dieser einmal gethan, so sei die Wiederholung leicht. Uebrigens sei der Fall von heute mit jenem von Obresa's Wahl nicht identisch. Der Landtag möge nicht so widersprechende Beschlüsse fassen, wie sie vom Ausschusse beantragt werden, nämlich die Wahl annulliren und zugleich an die Regierung das Ersuchen stellen, sie möge sich in die Autonomie der Gemeinden Adelsberg-Oberlaibach mengen. Entweder ist der Landtag in dieser Frage inkompetent, dann müssen die Verfügungen der Regierung anerkannt werden, hält er sich jedoch kompetent, Verfügungen in Betreff der Zusammenstellung der Wählerlisten zu treffen, so kann er darüber nur entscheiden, wenn ein Protest vorläge, wenn ein Kläger, wenn ein Beschuldigter vorhanden, sonst fällt er ein Urtheil über sich selbst. (Beifall.)

Die Redner der Majorität.

Gegen die von der Majorität vorgebrachten Gründe kämpfte man nur mit dem einzigen Scheingrunde, daß der § 13 der Gemeindewahlordnung bei der Konstituirung Oberlaibachs verletzt worden sei. Zur Kennzeichnung der Kampfesweise jener Herren jedoch, die stets mit Ordnungsrufen bei der Hand sind, und jede ihnen unangenehme Aeußerung ihrer Gegner durch ein Veto des Präsidenten zum Schweigen bringen möchten, ist es gut, eine kleine Blumenlese aus dem slovenischen Theile der gepflogenen Debatte zu geben.

Dr. Toman: Die Deklamationen Deschmanns gelten der Gallerie. (Dobro!) Die Präsidentenglocke wird partheisch gehandhabt. (Dobro!) (Zur Minorität gewendet.) In welchem Anzuge seid Ihr unter das Volk gegangen? Ihr werdet uns nicht lehren (Dobro). Was ist Eure Verfassungstreue? bloße Nemschkutarija. (Dobro, Dobro!) Mit Eurer Herrschaft ist es aus, wir können Euer Kleid.

Dr. Bleiweis: Schade um das Geld aus dem Landesfonde, welches diese Debatte kostet. Was über die Wahl im Landesausschusse verhandelt wurde, habe den Charakter privater Mittheilungen gehabt; er sei stets der Ansicht gewesen, sie sei ungiltig.

Dr. Preuz: Man habe nur subjektiv die Sache aufgefaßt. Eine Besprechung der von Deschmann angeführten Gründe gehöre ins Wirthshaus (Krčma) (Ohorufe rechts). Die Landesregierung habe ex proprio motu die Zusammenstellung der Wählerliste von Adelsberg im Vorjahre annulirt. Warum that sie es nicht auch bei Oberlaibach? Iustitia regnorum fundamentum. Der Landtag ist keine Partei.

Dr. Costa: Kromer habe ihn auf den Kampfplatz gerufen. Die Wahl sei nicht, wie jener angab, in einer Landesausschußsitzung verhandelt worden, sondern nach einer Sitzung zur Sprache gekommen. Es sei zwar das Kos'sche Referat über die Wahl fertig gewesen, jedoch ohne Unterschrift und Datum; wenn er damals hinzugefüge, es walte kein Anstand ob, so könne ihn das heute nicht binden. Auf Kromers Entgegnung, jene Erörterung habe allerdings zum Schlusse einer Landesausschußsitzung und zwar in der von ihm mitgetheilten Art und Weise stattgefunden, und er erkläre jeden, der den Sachverhalt anders darstellen wolle, als Lügner, erwidert Dr. Costa: er wollte nicht seine Aeußerung im Landesausschusse über die Giltigkeit der Wahl Mulej's widerrufen haben, sondern er wisse sich nicht zu erinnern, wie seine Worte eben gelautet.

Svetec bemerkt gegenüber Kromers Aufklärungen über den Vorgang im Landesausschusse, es sei garstig, Privatäußerungen vor die Oeffentlichkeit zu ziehen, der einzelne Abgeordnete wäre schließlich gezwungen, stets einen Stenographen zur Seite zu haben, um nicht zu Schanden gemacht zu werden; dies seien Angriffe aus dem Verstecke. (Redner vergaß hiebei, daß Kromers Erklärung als Antwort auf die Anfrage Deschmanns, warum der Landesausschuß nicht gleich in der ersten Sitzung das Wahlreferat eingebracht, erfolgt sei; ferner daß die von einem Landesausschusse seinen Kollegen in der bestimmtesten Form abgegebene Erklärung wohl nicht das Licht der Oeffentlichkeit zu scheuen braucht.) Ueber Deschmanns Rede fällt Svetec das Urtheil, daß dieser die Majorität auf den Pranger der Schande (na oder sramote) stellen wollte. (Ohorufe rechts.) Nach Svetec sind die Schuldtragenden Mulej und Obresa; beide mußten wissen, wie die Gemeinde Oberlaibach zu konstituiren war. Wenn er (Svetec) einst einer andern Meinung über die Giltigkeit der Wählerliste war, so sei er jetzt zu einer besseren Ueberzeugung gekommen; oder müßte man für alle Ewigkeit in seinem Irrthume verharren? (Große Heiterkeit.) Das Gesetz ist unser Boden. Seine Gesinnungsgenossen arbeiten für das Volk, nicht aber jene, die es mittelst fremder Bücher belehren wollen. Die Besorgniß Deschmanns wegen eintretender Apathie der Wähler theile er nicht; man annullire nur die Wahl, dann werde die Apathie der Wähler von Laas und Adelsberg aufhören. (Heiterkeit.) Die Majorität handle nur nach dem Gesetze.

Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wurden die Ausschußanträge mit 18 gegen 12 Stimmen angenommen. Für die Annullirung der Wahl stimmten: Graf Barbo, Dr. Bleiweis, Dr. Costa, Garibold, Grabrijan, Jugovic, Kramarič, Pintar, Preuz, Svetec, Tavčer, Terpinz, Dr. Toman, Dechant Toman, Treo, Zagorz, Zois.

Für den Dr. Kaltenegger'schen Antrag auf Anerkennung der Wahl Mulejs stimmten: Apfaltrern, Deschmann, Kaltenegger, Johann Kosler, Kromer, Langer, Margheri, Rastern, Rudesch, Thurn, Savinscheg, Wurzbach, von welchen Abgeordneten auch der später eingebrachte Protest unterzeichnet war.

Nicht anwesend waren: Dr. Klun, Koren, Graf Koronini, Peter Kosler, Fürstbischof Widmer.

Landtagsverhandlungen.

Neunte Sitzung des krain. Landtages am 9. September. Beginn der Sitzung 10½ Uhr. Anwesend 25 Abgeordnete. Nach Verlesung des Protokolls theilt der Vorsitzende mit, daß in der letzten Sitzung Pfarrer Tavčer und Rudež zu

Schriftführern gewählt wurden. Dem Abgeordneten Dr. Klun wird der angesuchte Urlaub auf die Dauer der Session bewilligt.

Weiters wird ein von Svetec und Genossen eingebrachter Antrag auf Aenderung des § 45 der Geschäftsordnung des Landtages bekannt gegeben. Demnach soll es in Zukunft gestattet sein, an die Beantwortung der Interpellation Besprechungen derselben, jedoch ohne Debatte und Antragstellung anzuknüpfen

Als erster Gegenstand der Tagesordnung gelangt die Vorlage des Landesausschusses, betreffend die Aenderung der §§ 5, 20 und 32 der Dienstespragmatik und Dienstesinstruktion für die landschaftlichen Beamten und Diener zur Verhandlung. Dieselbe wird durch den Umstand begründet, daß die Regierung die Kreirung eines verstärkten Landesausschusses, der die Besetzung der betreffenden Stellen vorzunehmen hatte, als nicht statthaft erklärte, daher in Zukunft dies dem vom Landtage gewählten Landesausschusse zustehen soll.

Dr. Costa (slovenisch) beantragt, daß die Ernennung der Vorsteher der Aemter und Anstalten nur eine provisorische sein und deren Bestätigung dem Landtage zustehen soll.

Kromer bemerkt dagegen, daß dieser Ernennungsmodus die Konkurrenz schmälern würde, da doch die landschaftlichen Aemter ihr Personale unter den Staatsbeamten werben und schwerlich ein tüchtiger Beamte seinen sichern Staatsdienst gegen einen blos provisorischen Posten vertauschen würde, worüber definitiv erst der Landtag zu beschließen hätte. Die fähigsten Kompetenten würden abgeschreckt.

Der Antrag Dr. Costa's wird angenommen.

Auch die weitere, hiemit im Zusammenhange stehende Aenderung des § 20 der Instruktion wird nach Costa's Antrag beschlossen und über Antrag Peter Koslers das Motiv „des zur Schautragens eines tadelhaften politischen Benehmens als Enthebungsgrund eines Beamten von seinem Dienste" fallen gelassen.

Dr. Bleiweis verliest die umfassende Vorlage des Landesausschusses, betreffend die Findelanstalt in Krain. Wird über Antrag des Abgeordneten Svetec einem Ausschusse von 5 Mitgliedern zugewiesen, in welchen gewählt wurden: Dr. Bleiweis, Dechant Toman, Dr. Kaltenegger, v. Garibold und Dr. Costa.

Der Bericht des Landesausschusses, betreffend die künftige Unterbringung der Oberrealschule, wird dem Finanzausschusse zugewiesen.

In dem hierauf zum Vortrag gelangten Ausschußberichte, betreffend einen Gesetzentwurf über die Einführung von Gemeindetaxen, stellten die Abgeordneten Pintar, Peter Kosler, Langer, Kromer und Koren Zusatzanträge, über die der betreffende Ausschuß die Tarifsätze nochmals in Berathung zog, nach welcher der ursprüngliche Gesetzentwurf mit geringen Abänderungen vom Hause angenommen wurde.

Der Bericht des Landesausschusses wegen Einführung der Bezirksvertretungen wird dem Verfassungsausschusse zugewiesen.

Schließlich theilt der Vorsitzende das eben einglaufene Gesuch des Abgeordneten Margheri um eine dreiwöchentliche Urlaubsbewilligung mit. Wurde genehmigt.

Schluß der Sitzung halb 3 Uhr.

Nächste Sitzung Freitag.

Tagesordnung:

a. Bericht des Finanzausschusses über die Glavar'sche Stiftung.

b. Die Uebernahme mehrerer Stiftungsfonde.

c. Dr. Bleiweis'scher Antrag auf Aenderung des § 87 der Gemeindeordnung.

d. Bericht des volkswirthschaftlichen Ausschusses über die Vertheilung der Hutweiden und Wechselgründe.

Politische Rundschau.

Laibach, 9. September.

Die Friedensnachrichten gewinnen immer mehr die Oberhand und von allen Seiten laufen die Bestätigungen ein, daß niemand daran denke, durch einen Krieg die herrschende Ruhe zu stören. Der französische und englische Minister des Auswärtigen Marquis de Moustier und Lord Stanley sollen bei ihrer jüngsten Zusammenkunft die friedlichsten Versicherungen über alle schwebenden Fragen ausgetauscht haben und Kaiser Napoleon selbst soll die zu herausfordernde Sprache der französischen Oppositionspresse getadelt haben. In diesem Sinne schreibt auch die „N. fr. Presse":

Die vorliegenden Artikel und Nachrichten der europäischen Zeitungen machen einen beruhigenden Eindruck. Es scheint sich wirklich etwas wie eine Koalition der Mächte zur Erhaltung des Friedens zu bilden, und dieser latenten Koalition gegenüber sieht man sich in Frankreich zur höchsten Vorsicht gezwungen. Das Pays der Kassagnacs hat die Weisung erhalten, sein Kriegsgebrüll einzustellen, und es schweigt. Die Liberte hat sich auch bereits heiser geschrien; sie scheint das Kriegsthema beiseite zu lassen und sucht in anderer Weise Sensation zu erregen. Die Nachricht der Morning Post, Rußland habe in Paris und Berlin Entwaffnungsvorschläge gemacht, bestätigt sich nicht. Die „Kreuzz." geht heute Oesterreich um den Bart. Sie spricht den Glauben aus, „der österreiche Reichskanzler werde sich mehr und mehr überzeugen, wie sehr eine Politik des Friedens und der Versöhnung, zu welcher er sich öffentlich bekannt hat, von der korekten Stellung Oesterreichs zu Frankreich abhängt. Er wird sich nicht verhehlen, daß Frankreich von dem Augenblicke an, da es unbedingt nicht mehr auf Oesterreich zählen kann, zum Frieden gezwungen ist. Herr v. Beust hat eine große Aufgabe zu erfüllen; er kann den Frieden, den alle Welt begehrt und dessen Oesterreich gar nicht entbehren kann, sicherstellen." Es ist erfreulich, wenn eine solche Auffassung der Stellung Oesterreichs in der norddeutschen Presse Raum gewinnt. Nur sollte man sich in Berlin nicht verhehlen, daß ein so großer, Preußen von Oesterreich geleisteter Dienst vergolten werden muß. Wenn Oesterreich Frankreich zum Frieden zwingt, so kommt dies Preußen noch viel mehr als Oesterreich selbst zugute.

Die preußische Abrüstung bildet ein Thema, mit dem sich die norddeutsche Presse im Augenblicke sehr angelegentlich beschäftigt, und insbesondere die „Schles. Z." weist darauf hin, daß diese Maßregel für heuer absolut Frieden bezeichnet und daß die preußische Regierung nach den dortigen Mobilmachungsgrundsätzen dieselbe hätte nimmermehr ausführen können, wenn vor dem 1. April k. J. ein Krieg nur im geringsten wahrscheinlich wäre.

Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

Lokal-Chronik.

— (Willard's anatomisches Museum.) Dieser Tage wird Herr Willard sein rühmlichst bekanntes anatomisches Museum in der Sternallee eröffnen, welches auf seiner Reise durch Europa überall großen Beifall fand. Selbst die Presse spricht sich für die Vorzüglichkeit dieses Museums aus. So z. B. schreibt die „Köllner Zeitung", „daß dasselbe in künstlerischer und wissenschaftlicher Beziehung jeden, der für die Förderung des Edlen und Schönen strebt, zur Bewunderung hinreißen muß." Es versäume daher niemand diese Gelegenheit, sich über den Bau des Menschenleibes und seiner Organe Aufklärung auf dem Wege der unmittelbaren Anschauung zu verschaffen.

— (Exposition universelle) des Herrn Beltée aus Paris nennt sich eine photographische Darstellung der fünf Welttheile, welche ebenfalls, und zwar schon morgen, in der Sternallee eröffnet wird. Sie besteht aus 500 Transparent-Tableaux von ganz neuer Erfindung auf Glas und Seidenstoff, welche durch optisch-matonische Apparate dem Beschauer das Großartigste bieten, was bis jetzt in dieser Art gezeigt wurde.

(Rauferei.) Vorgestern Abends entstand in einem Gasthause auf dem Speckhügel eine Rauferei, bei welcher ein von Graz zugereister Schlossergeselle, Namens Mathias Kallan, durch einen Schlag mit einer Haue eine schwere Verletzung am Kopfe erhielt. Der Verwundete, welcher übrigens im Vereine mit seinem Bruder Jakob Kallan den Exceß provozirt haben soll, wurde in das Civilspital transportirt.

— (Die gestrige Soiree im Kasinogarten) zum Besten des Elisabeth-Kinderspitales, war gleich jener am verflossenen Samstag bei Kosler, zum Besten des krain. Invalidenfondes, ungemein stark besucht. An beiden Abenden hatten sich jedesmal mehr als 1000 Menschen eingefunden, die sich an den Leistungen der beiden Militärkapellen erfreuten und zum Theile sogar ihrer guten Laune durch improvisirte Bälle Ausdruck verliehen. Der Kosler'sche Garten hatte durch Fahnen und Lampions, und das Kasino durch eine außerordentliche Gasbeleuchtung ein festliches Aussehen erhalten.

— (Scheibenschießen in Littai.) Am verflossenen Sonntage fand auf der Schießstätte in Littai der festliche Schluß des Scheibenschießens statt, an welchem unter anderen auch mehrere Mitglieder der Laibacher Rohrschützengesellschaft theilnahmen. Das gesellige Vergnügen endete erst in später Nachtstunde.

— (Ein verunglückter Vortabor.) Wie man von Vorparlamenten spricht, kann schon derzeit von Vortabors die Rede sein. Auch das Küstenland sollte mit einem slovenischen Meeting beglückt werden. Ein dortiger Landadvokat berief einige Bürgermeister der slovenischen Gemeinde zu einer Vorbesprechung dieses Unternehmens an einem Sonntage im verflossenen Monate nach Görz. Als Vorsammlungslokale war ein Saal bei einem Wirthe bereits aufgenommen. Doch die italienische Partei erhielt von diesem Vorhaben Wind, die Gemüther waren noch von den letzten Vorfällen in Triest aufgeregt, man zwang den Hotelbesitzer, den Saal abzusagen. Der Landadvokat pilgerte mit seinem bäuerlichen Anhange von Gasthaus zu Gasthaus, da er doch nicht im Freien den Gläubigen die Bedeutung des Tabors oratorisch darlegen konnte. Nirgends eine Aufnahme. Endlich öffnete die Görzer Čitalnica ihre gastlichen Thore den Pilgern. Neues Malheur! Ein Regierungsabgeordneter erklärt, daß Versammlungen 24 Stunden vorher der Behörde anzuzeigen sind. Unverrichteter Dinge zogen die Vortaboriten heim. Ihr Plan jedoch soll in Kürze mit Beobachtung der gesetzlichen Förmlichkeiten zur Reife kommen.

Eine Anfrage an den hochwürdigen Herrn Generalvikär zugleich Landtagsabgeordneten und Landesausschußstellvertreter Kos.

In der samstägigen Landtagssitzung war der Herr Generalvikär bei dem Appell Kromers, es möge Herr Kos in seiner Anschauung bezüglich der Giltigkeit der Wahl Mulej's konsequent verbleiben, in einer etwas unbehaglichen Situation, die sich nach der Versicherung von Augenzeugen durch Mienenspiel und Bewegung des Interpellirten kund gab. Der Herr Generalvikär stimmte diesmal für Annullirung der Wahl, obwohl er vor kurzem noch von der Giltigkeit der Wahl überzeugt war. Da Herr Kos in der Debatte nicht das Wort ergriff, um allenfalls, wie es Svetec that, seine bessere spätere Ueberzeugung zu motiviren, und da im allgemeinen die Gründe des Ausschußberichtes und der Redner der Majorität nichts überzeugendes hatten, so ist man gespannt, wodurch der gründliche Meinungswechsel des Herrn Generalvikärs verursacht worden sei. Der Abgeordnete ist zwar nicht verpflichtet, irgend jemanden für seine Abstimmung Rede und Antwort zu stehen; doch bei einem Abgeordneten, der zugleich ein hochgestellter kirchlicher Würdenträger ist, verhält sich die Sache anders. Der niedere Klerus

blickt jederzeit auf die Haltung seiner Vorgesetzten, ein Schwanken in den Anschauungen derselben erscheint ihm so zu sagen als eine Verletzung des hierarchischen Prinzipes, das auf starrem Festhalten, auf eiserner Konsequenz beruht. Der Herr Domprobst hatte als Landesausschußstellvertreter durch ein Jahr Gelegenheit, den Wahlakt zu studiren, er gelangte auch zu der Ueberzeugung, daß Mulej's Wahl giltig sei, das betreffende Referat war schon fertig.

Wenn jedoch Herr Kos diesmal gegen seine frühere Anschauung stimmte, so müssen die Gründe des Landesausschußreferenten für die Zulassung Mulej's bloße Scheingründe gewesen sein. Jedoch einem Manne von der Einsicht und von der Stellung des Herrn Generalvikärs kann die Verfassung eines auf blossen Scheingründen beruhenden Referates nicht zugemuthet werden.

Wäre es daher nicht angezeigt, um sowohl das weltliche, die Landtagsverhandlungen mit Theilnahme verfolgende Publikum, als auch um den niederen Klerus über die angeregten Zweifel in's Klare zu setzen, wenn der Herr Generalvikär sich entschließen würde, sein Referat über die Zulassung Mulej's nachträglich zu publiziren? Der Abgeordnete Dr. Costa bemerkte zwar, daß es weder Datum noch die Unterschrift des Herrn Generalvikärs trage, doch von diesem Formgebrechen würde das Publikum gewiß gerne absehen.

Mehrere Landtagswähler aus der Gruppe der Städte und Märkte.

Witterung.

Laibach, 9. September.

Morgenroth. Im Norden bewölkt, sonst heiter. Sonniger Vormittag, schwach bewegte Luft. Mittags Wärme: + 18.2° (1867 + 20.1°, 1866 + 18.3°) Barometerstand: 327.97 stationär. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 12.6°, um 0.2° über dem Normale.

Marktbericht.

Laibach, 6. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 10 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 44 Ztr. 25 Pfd., Stroh 27 Ztr. 76 Pfd.), 15 Wagen und 2 Schiffe (15 Klafter) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mtt.- fl.	Mtt.- kr.	Mgz.- fl.	Mgz.- kr.		Mtt.- fl.	Mtt.- kr.	Mgz.- fl.	Mgz.- kr.
Weizen pr. Mtz.	4	50	5	30	Butter, Pfund	—	42	—	—
Korn „	3	20	3	24	Eier pr. Stück	—	2	—	—
Gerste „	2	30	3	—	Milch pr. Maß	—	10	—	—
Hafer „	1	70	2	—	Rindfleisch, Pfd.	—	21	—	—
Halbfrucht „	—	—	3	74	Kalbfleisch „	—	24	—	—
Heiden „	—	—	3	10	Schweinefleisch „	—	23	—	—
Hirse „	2	10	2	90	Schöpsenfleisch „	—	14	—	—
Kukurutz „	—	—	3	10	Hähndel pr. St.	—	30	—	—
Erdäpfel „	1	40	—	—	Tauben „	—	15	—	—
Linsen „	3	—	—	—	Heu pr. Zentner	—	80	—	—
Erbsen „	3	10	—	—	Stroh „	—	60	—	—
Fisolen „	4	50	—	—	Holz, har, Klftr.	—	—	7	50
Rindschmalz, Pfd.	—	50	—	—	— weich „	—	—	5	50
Schweineschm. „	—	45	—	—	Wein, rother, pr. Eimer	—	—	10	—
Speck, frisch „	—	38	—	—	— weißer, „	—	—	12	—
— geräuch. „	—	40	—	—					

Krainburg, 7. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 84 Wagen mit Getreide und 27 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Metzen	5	—	Butter pr. Pfund	—	35
Korn „	3	40	Eier pr. Stück	—	1½
Gerste „	—	—	Milch pr. Maß	—	10
Hafer „	1	30	Rindfleisch pr. Pfd.	—	20
Halbfrucht „	—	—	Kalbfleisch „	—	20
Heiden „	3	10	Schweinefleisch „	—	21
Hirse „	2	36	Schöpsenfleisch „	—	14
Kukurutz „	3	10	Hähndel pr. Stück	—	23
Erdäpfel „	1	40	Tauben „	—	10
Linsen „	3	84	Heu pr. Centner	—	—
Erbsen „	3	84	Stroh „	—	—
Fisolen „	3	84	Holz, hartes, pr. Klft.	5	20
Rindsschmalz pr. Pfd.	—	47	— weiches, „	3	90
Schweineschmalz „	—	42	Wein, rother, pr.		
Speck, frisch, „	—	38	Eimer	6	—
Speck, geräuchert, „	—	44	— weißer	—	—

Angekommene Fremde.

Am 7. September.

Hôtel Stadt Wien. Pessiak, Klagenfurt. — Richard, Kaufm., Biberach. — Kreinz, Wien. — Willardt, Musenmbes., Schivelbein. — Veltee, Ausstellungsbes., Wien. — Schreyer, Kaufm., Wien.

Hôtel Elefant. Pio Leo, Privat, Triest. — Lorenzo Boccalich, Triest. — Maria Anna Consorte, Triest. — Maddalena und Giovanni Figli, Triest. — Ludwig Alth, Agram.

Am 8. September.

Hôtel Stadt Wien. G. Mauchler, Handelsm., Völkermarkt. — Habermann, k. k. Hauptm., Klagenfurt. — Jedluke, Marburg. — J. Juvan, Hauptschuldirektor, Idria. — A. Kruß, Wien. — J. Vater, Wien. — Röthel, Kaufm., Gottschee. — Braune, Kaufm., Gottschee. — Dr. Savinscheg, Möttling.

Hôtel Elefant. Karl v. Sonklar, k. k. Oberst, Wr.-Neustadt. — Ferd. Janovitz, Triest. — Christ. Cinutti, Nabresina. — Negrelli Ritter v. Moldelbe s. Familie, k. k. pens. Oberlt., Graz. — Munch Roder, schwed. Konsul in Malta. — Josef v. Webenau, k. k. Ger.-Adjunkt s. Familie. Gottschee. — Praschniker, Bauunternehmer, Stein. — J. N. Villemard, Redakteur, Triest. — Wolf. Jochem, Bauuntern., Leoben.

Verstorbene.

Den 8. September. Dem Herrn Franz Perleß, bürgerl. Gastgeber und Hausbesitzer, sein Kind Johann, alt 8 Minuten, nothgetauft, in der St. Petersvorstadt Nr. 157, an Schwäche in Folge einer schweren Geburt. — Herrn Mathias Spreitzer, Maschinführer, sein Kind Franziska, alt 5 Tage, in der St. Petersvorstadt Nr. 86 an der Mundsperre.

Gedenktafel

über die am 11. September 1868 stattfindenden Licitationen.

3. Feilb., Prudič'sche Real., Zirkniz, 1131 fl., BG. Planina. — 1. Feilb., Strnad'sche Real., Hočevje, 1754 fl., BG. Großlaschitz. — 1. Feilb., Germ'sche Real., Zagorica, BG. Großlaschitz. — 1. Feilb., Zitnik'sche Real., Ponique, 1872 fl., BG. Großlaschitz. — Relizit. Ilk'scher Real., Belides, 200 fl., BG. Radmannsdorf. — 1., 2., 3. Feilb., Mesajedec'sche Real., Bruhanavas, 1284 fl., BG. Großlaschitz. 3. Feilb., Bostjančič'sche Real., Obersemon, BG. Feistriz. — 1. Feilb., Tomsič'sche Real., Grafenbrunn, 930 fl., BG. Feistriz. — 1. Feilb., Šabec'sche Real., Schillertabor, 800 fl., BG. Feistriz. — 1. Feilb., Ostank'sche Real., Planina, 300 fl., BG. Planina. — 1. Feilb., Schwigel'sche Real., Martinsbach, 100 fl., BG. Planina. — 1. Feilb., Melle'sche Ueberlandsgründe, 190 fl., BG. Planina. — 2. Feilb., Božič'sche Real., Ustia, BG. Wippach. — 3. Feilb., Gerlza'sche Real., Obersemon, BG. Feistriz. — Feilb. Supanz'sche Mühle, Münkendorf, 5164 fl., BG. Stein. — 1. Feilb., Lapp'sche Real., Unterbärenthal, 1596 fl., BG. Treffen.

Erledigungen: Advokatenstelle in Villach. Binnen 4 Wochen beim Oberlandesgerichte Graz zu überreichen. — Lichtenberg'sche Adjutenstiftung (525 (630) fl. Bis 15. Oktober beim Landesgerichte Laibach zu überreichen.

Exposition universelle

über Land und Meer

von **L. Veltée** aus Paris.

Photographische Darstellung der fünf Welttheile, bestehend aus 500 Transparent-Tableaux von ganz neuer Erfindung auf Glas und Seidenstoff in verschiedenen Abtheilungen: **Das Pariser Leben und Treiben. — Eine Nacht in Venedig. — Das ewige Rom. — Die Welt in Miniatur. — Die Geheimnisse von Paris, London und Berlin** von der höchsten Aristokratie bis in die Hütte des Bettlers.

Eröffnet von 8 Uhr Früh bis 11 Uhr Nachts.

Entrée per Person 30 kr., Kinder 10 kr.

Abends mit 100 Gasflammen beleuchtet.

Abonnement für 1 Person, welche die Ausstellung durch die ganze Zeit des hiesigen Aufenthaltes, mit Inbegriff der Abwechslungen, besuchen kann, 80 kr. — Abonnement für Kinder 40 kr. — Alles nähere wird durch Affichen bekannt gegeben. (26)

Vorläufige Anzeige.

In einigen Tagen wird

Willard's weltberühmtes

anatomisches Museum

in der am

Kongreßplatze eigens hiezu erbauten Kunsthalle

eröffnet.

Dasselbe enthält **1000 Präparate,** darunter solche, **die in künstlicher wie wissenschaftlicher Hinsicht alles bisher Gezeigte übertreffen** und in **keinem Museum** weiter vorhanden sind.

Ganz besonders wird das p. t. Publikum auf

18 lebensgroße geöffnete Figuren

aufmerksam gemacht, worunter sich die **weltberühmte anatomische Venus** befindet, die bis in die kleinsten Theile des menschlichen Körpers zerlegt und erklärt wird; außerdem bietet

die **Ethnologie,** Völkerkunde,
„ **Anatomie,** Zergliederung des menschlichen Körpers,
„ **Gynäkologie,** Frauenkrankheiten, Geburtshilfe,
„ **Emblyologie,** Entwickelung des Menschen,
„ **pathologische Anatomie,** Krankheiten,
„ **Phrenologie,** Schädel-Lehre,
„ **Physiologie,** Sinnesorgane und
„ **schwersten Operationen**

dem Besucher Gelegenheit, einen **Blick** in die geheimsten Werkstätten des menschlichen Organismus zu werfen, und so durch Erkennung der wunderbaren Schöpfung sein eigenes Ich zu schätzen und durch moralischen Lebenswandel sein Wohl zu fördern.

Entrée à Person **30** kr. — Jeder Besucher erhält ein Billet, worauf bei einem zweiten Besuche bei Vorweisung desselben zwei Personen **30 kr.** oder eine Person nur **20** kr. zu zahlen hat. — Militärs vom Feldwebel abwärts zahlen **15** kr.

Kataloge sind an der Kassa á 10 kr. zu haben. Für **Damen** nur **Dienstag** und **Freitag** Nachmittag von 2 Uhr an geöffnet.

Alles übrige werden die Programme und Anschlagzettel besagen. (27)

Wiener Börse vom 7. September.

Staatsfonds.	Geld	Ware
5perc. österr. Währ.	55.70	55.90
dto. v. J. 1866	59.—	59.90
dto. National-Anl.	62.80	63.—
dto. Metalliques	58.30	58.40
Lose von 1854	78.—	78.50
Lose von 1860, ganze	84.20	84.40
Lose von 1860, Fünft.	93.25	93.50
Prämiensch. v. 1864	95.80	96.—
Grundentl.-Obl.		
Steiermark zu 5 pCt.	87.—	88.—
Kärnten, Krain u. Küstenland 5 „	84.—	90.—
Ungarn zu 5 „	76.20	76.60
Kroat. u. Slav. 5 „	76.25	76.75
Siebenbürg. „ 5 „	71.70	72.70
Actien.		
Nationalbank	726.—	727.—
Creditanstalt	212.70	212.90
N. ö. Escompte-Ges.	634.—	636.—
Anglo-österr. Bank	165.50	166.—
Oest. Bodencred.-A.	193.—	195.—
Oest. Hypoth.-Bank	68.50	69.50
Steier. Escompt.-Bk	215.—	217.—
Kais. Ferd.-Nordb.	1878	1882
Südbahn-Gesellsch.	186.70	186.90
Kais. Elisabeth-Bahn	163.50	164.—
Carl-Ludwig-Bahn	212.75	213.25
Siebenb. Eisenbahn	149.25	149.75
Kais. Franz-Josefsb.	160.50	161.—
Fünfk.-Barcser E.-B.	164.—	164.50
Alföld-Fium. Bahn	150.50	150.75
Pfandbriefe.		
Nation. ö. W. verlosb.	97.70	97.90
Ung. Bod.-Creditanst.	92.—	92.25
Allg. öst. Bod.-Credit.	102.—	103.—
dto. in 33 J. rückz.	84.25	84.75

	Geld	Ware
Oest. Hypoth.-Bank	96.—	96.50
Prioritäts-Oblig.		
Südb.-Ges. zu 500 Fr.	99.—	99.50
dto. Bons 6 pCt.	212.50	213.—
Nordb. (100 fl. CM.)	89.25	89.75
Sieb.-B. (200 fl. ö. W.)	81.50	81.75
Rudolfsb. (300 fl. ö. W.)	81.60	82.—
Franz-Jos. (200 fl. S.)	86.50	87.—
Lose.		
Credit 100 fl. ö. W.	138.50	138.75
Don.-Dampfsch.-Ges. zu 100 fl. CM.	92.—	93.—
Triester 100 fl. CM.	117.—	119.—
dto. 50 fl. ö. W.	53.—	55.—
Ofener 40 fl. ö. W.	30.50	31.—
Esterhazy fl. 40 CM.	160.—	163.—
Salm „ 40 „	37.—	38.—
Palffy „ 40 „	33.—	34.50
Clary „ 40 „	31.50	32.—
St. Genois „ 40 „	30.50	31.50
Windischgrätz 20 „	20.—	21.—
Waldstein „ 20 „	20.50	21.50
Keglevich „ 10 „	14.50	15.50
Rudolfsstift. 10 ö. W.	14.50	15.—
Wechsel (3 Mon.)		
Augsb. 100 fl. südd. W.	95.35	95.55
Frankf. 100 fl. „ „	95.35	95.60
London 10 Pf. Sterl.	114.75	114.85
Paris 100 Francs	45.40	45.50
Münzen.		
Kais. Münz-Ducaten	5.44	5.45
20-Francsstück	9.13½	9.14½
Vereinsthaler	1.68	1.68
Silber	112.65	112.85

Telegraphischer Wechselcours

vom 7. September.

5perc. Metalliques 58.30. — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 58.60. — 5perc. National-Anlehen 62.80. — 1860er Staatsanlehen 84.20. — Bankactien 726. — Creditactien 212.70. — London 114.75. — Silber 112.65. K. k. Ducaten 5.44.

Verleger und für die Redaction verantwortlich: Ottomar Bamberg.

Druck von Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach